

1796
Die Bergpredigt.

Berlin, 19. - 6. - 1905.

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet
Berlin

Wer heute die Zeichen der Zeit zu deuten weiss, der weiss, dass wir in der nächsten Zeit grossen Ereignissen entgegengehen. In solcher Zeit ist es notwendig, dass über den Standpunkt des niederen Verstandes hinaus hohe Gedanken und Ideale leuchten. -

Von einem solchen Gesichtspunkte aus wollen wir heute ein wichtiges Kapitel der Bibel betrachten: Die Bergpredigt. Ohne die Bergpredigt kann man auch das Christentum nicht verstehen. Nicht umsonst steht gerade die Bergpredigt am Anfang des Evangeliums; aber auch sie wird, wie so vieles Andere, nicht nur nicht verstanden, sondern überhaupt nicht gekannt. Und diese Unkenntnis solch wichtigen Kapitels rührt davon her, dass auch nicht eine Spur - weder bei den Gelehrten noch auf kirchlicher Seite - von geistiger Erfassung der tieferen, christl. Wahrheiten zu finden ist. Über eines müssen wir uns klar sein, wenn wir so etwas verstehen wollen, wie die Bergpredigt: dass die hausbackene, philiströse Auffassung, welche heute über diese Dinge herrscht, durchaus nicht dem wahren Christentum entspringt, - eine solche Auffassung, wie sie nicht ein Christ, sondern auch der Verfasser der sogenannten französischen Staatsmoral hat, sie würde niemals die Kraft gehabt haben, die das Christentum hatte. Eine solche Kraft, die in dieser Weise durch Jahrhunderte hindurch wirkte, kann nie eine hausbackene, sondern nur eine geistig okkulte Quelle haben. Und diese wollen wir einmal in Bezug auf die Bergpredigt bloslegen. Dieses Unverständnis der Bibel und der Bergpredigt rührt zum Teil davon her, dass wir eigentlich gar keine ordentliche Bibelübersetzung haben, dass also nicht die elementarsten Bedingungen erfüllt sind, die zum Verständnis nötig sind. Die Leute sagen: "Der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig," und dabei tut sich denn Jeder etwas zu Gute, dass er aus seiner phantastischen Anschauung

heraus etwas auslegen kann wie die Bergpredigt. Aber Willkürlichkeiten sind da in Menge zu finden. Erst muss man aber den Buchstaben kennen lernen. Man muss wissen, was geschrieben steht, damit man nicht die eigene Banalität, des Geistes höher schätzt als den toten Buchstaben. Erst wenn man den Buchstaben verstanden hat, kann man sich vermessen, etwas über die geistige Seite einer Sache zu sagen.

Es wird sich also heute darum handeln, erstens den Buchstaben zu verstehen und dann 2. diesen Buchstaben in richtiger Weise zu deuten. Von der theologischen Auffassung der Bergpredigt zu sprechen, ist heute nicht notwendig. Jeder kennt sie aus den gangbaren Predigten und man würde in der Tat nicht weit kommen, wenn wir einige dieser Predigten verzeichnen wollten. Neben der theol. gibt es noch eine sogenannte liberale Auffassung, die aus philiströser Ethik und Sittenlehre hervorgegangen ist. Eine solche Auffassung finden wir in dem Buch: "Was lehrte Jesus?" von Wolfgang Kirchbach. Dieser Schriftsteller, der zwar das Verdienst hat, etwas richtiger übersetzt zu haben, ist so von einer Hochnasigkeit in seiner Auffassung erfüllt, und so verständnislos gegenüber okkulten, geistigen Vertiefungen, dass dabei Irrtümer auf Irrtümer gehäuft werden könnten, wollte man sich diesem Fischfang der liberalen Auffassung überlassen. Man muss die elementaren Begriffe, welche ein solches Buch verständlich machen, kennen, wenn man tiefer in dasselbe eindringen will. Sehn Sie: Die Bibel ist durchaus ein okkultes Buch und wenn ich Ihnen nächstens auseinandersetzen werde, welche Tiefen im 13. Kapitel des Joh. Ev. zu finden sind, dann werden Sie noch vielmehr gewahr werden, welch tiefes Buch wir in der Bibel vor uns haben. Es ist durchaus ungehörig, wenn diejenigen, welche aus unserer sogenannten liberalen Weltanschauung ein paar Begriffe aufgelesen haben, uns nun alles Mögliche über solche Sätze erzählen, wie sie in der Bergpredigt stehen. Dabei bedenken diese Leute garnicht, wieviel Hausbackenes und Philiströses sie

geben, wenn sie mit ihren Voraussetzungen an diese erhabenen Wahrheiten herantreten.

Sie wissen, dass gewöhnlich der 1. Satz der Bergpredigt übersetzt wird: "Selig sind, die geistig arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich." Einer jeden tieferen Auffassung müssen die Auseinandersetzungen, die gewöhnlich an diesen Satz der B.P. angeschlossen werden, geradezu ins Gesicht schlagen. Als ein ganz gewöhnlicher Lohn würde es aufzufassen sein für die, welche geistig arm sind. Wenn wir die Sätze so an uns herankommen lassen, als handle es sich darum, einen Lohn für geistige Armut, Barmherzigkeit u.s.w. zu erhalten, wenn wir glauben, dass der Stifter der christl. Religion gesagt habe: "seid barmherzig, friedfertig, so wird euch dafür gelohnt werden" - ich weine, so ~~XXX~~ müsste er alles Schachern um Lohn selig preisen. Das pfeifen die ethischen Spatzen vom Dache. Dazu bedarf es nicht irgend einer Lehre, die eine ~~okkulte~~ Tragkraft durch die Jahrhunderte hatte und noch hat. Man muss sich darüber klar sein, dass solche Lehren, wie die der ^{Bergpredigt} ~~B.P.~~ von einem Eingeweihten selbst gegeben worden sind. Schon am Anfang der ^{Bergpredigt} ~~B.P.~~ wird es hinlänglich angedeutet, dass wir es mit einer okkulten Anweisung zu ^{nur} haben. In den meisten okkulten Schriften kommt der Ausdruck vor: "Der Meister führte seine Schüler auf den Berg: d.h. er sprach mit ihnen über die intimsten Angelegenheiten, über Wahrheiten, die sich der Alltäglichkeit entziehen. Es ist ~~keine~~ Volkspredigt, die hier gehalten wird. Wer nur aufmerksam liest, kann selbst aus der lutherischen Bibelübersetzung herausfinden, dass es sich nicht um eine Volkspredigt handelt. Es heisst da: Da er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg." Und im ~~XXXX~~ Grundtext lesen Sie, dass es gerade heisst: "Er ~~g~~ ging von dem Volke weg." Er ging mit seinen Jüngern an den Ort der Einweihung und da vertraute Er ihnen tiefere Lehren an, die nur die verstehen konnten, die schon eingeweiht, und tief mit ihm vereinigt waren." Auf den Berg führen, können Sie in

4

allen Mysterienschriften finden. Es heisst, sich dorthin zurückziehen, wo man die intimsten Wahrheiten der Seele besprechen kann.

Gehn wir einmal von diesem Standpunkt aus, dass der Christus Jesus tiefe Wahrheiten, die nicht für die Menge, sondern für die Herzen der Eingeweihten bestimmt waren, seinen Schülern übermittelte, damit sie hinaustreten konnten vor die Menge und diese Wahrheiten tief in die Herzen der Andern hineinbringen. Nun stellen wir uns auf diesen Standpunkt ganz ohne Fanatismus - ganz objektiv - auf Grund aller derjenigen Lehren, die wir in der ganzen Reihe der Vorträge hier gehört haben; dann muss ich Ihnen zunächst einmal eins wiederholen, was diejenigen, die ~~XXXXX~~ meine Vorträge über die Astralebene und über den 4dimensionalen Raum gehört haben, schon in gewisser Beziehung kennen. Aber wir wollen noch einmal diese wichtigen Wahrheiten an unserem Geiste vorbeiziehen lassen. - Sie wissen, wir haben von dem Betreten einer höheren Welt gesprochen, in der die Ursachen zu den Wirkungen, die wir mit den Sinnen gewahren, vorhanden sind. - In dieser Welt liegt auch unser eigenes höheres Selbst. Das niedere Selbst gehört der Sinnenwelt, der alltäglichen Arbeit an. Durch diesen Satz wird uns auseinandergesetzt, was wir ~~XXXXXX~~ innerhalb unseres Zeitalters zu leisten haben. Auch in dem, was das Christentum die geistige Welt - den Himmel nennt, dieses Reich der Himmel ist dasselbe, was die Theosophie "die geistige Welt" nennt - in ihr ruht unser höheres Selbst. Dieses müssen wir kennen lernen, zu dem wissen wir uns erheben. Und dieses höhere Selbst, wenn wir es erkennen lernen, indem wir die astrale und noch höhere Welt betreten, stellt uns zunächst die Dinge schon etwas anders dar, als sie nach unsern Gewohnheiten, die wir uns im gewöhnlichen Leben angeeignet haben, sein können. Ich habe darauf aufmerksam gemacht, dass, wenn man als Okkultist, diese höheren Welten eröffnet erhält, man erst lernen muss, die Dinge da zu schauen und in ihrer Wirklichkeit zu erkennen. Ein einfaches Beispiel dafür ist das, dass man eine Zahl im Spiegelbild lesen muss, sodass der

in die höheren Geheimnisse eingeweihte okkulte Schüler, dem von dem Lehrer der okkulten Wissenschaften die Zahl 561 gezeigt wird, wie im Spiegel 165 zu lesen hat. Wir wissen auch, dass man eine Kugel oder einen Würfel so sieht, als wenn man im Mittelpunkt desselben wäre und von innen sähe. Sie wissen auch, dass die Zeit in dieser Welt umgekehrt verläuft. Wir sind gewohnt, die Welt uns so vorzustellen, wie sie uns mit den Sinnen geboten wird. Im astralen Raum ist das umgekehrt; deshalb müssen wir uns erst daran gewöhnen, das, was wir umgekehrt sehen, richtig zu erkennen. Wir wissen in dieser höheren Welt erst lesen lernen; aber auch das Moralische stellt sich in den höheren Welten in dieser Weise dar. Das können Sie am besten in irgend einem pathologischen Falle erfahren, wo sich einem Menschen ganz plötzlich die astrale Welt geöffnet hat. Es gibt viele Menschen, die sich damit beschäftigen; das kommt daher, dass ^{zwar} der Materialismus heut alle Kreise ergriffen hat, aber das Bedürfnis, den Geist zu erschauen, ~~sitzt~~ ^{ist} so tief in der menschlichen Seele, dass sie oft gerade dann, wenn sie ganz von der materiellen Welt umgeben ist, die innern Sinne eröffnet erhält. Da gerät dann der Mensch manchmal in einen Zustand der Angst und Verzweiflung. Alles, was von uns selbst ausströmt, alles, was auf dem Grunde unserer Seele ruht, sei es niedrig und gemein, oder selbst von einem höheren Eathusiasmus erfüllt, das alles erscheint in Bildern als ein Spiegelbild des niederen Selbstes im astralen Raum. Da erblickt dann der Mensch, wäh in einem grossen Gemälde sein niederes Selbst und alles, was auf dem Grunde der Seele ruht. Da bekommt er Furcht; denn das alles da zu schauen, ist keine Kleinigkeit. Dieses okkulte Schauen spricht eine grosse, eine furchtbare Wahrheit aus. Da giebt es kein Entrinnen, keinen Mantel, sie zu verhüllen. Man nennt, nicht mit Unrecht, in der indischen Weltanschauung (die aber nicht die theosophische ist) unsere Sinnenwelt eine Illusion. Hier kann der Mensch sich darüber hinwegtäuschen und er täuscht sich oft über die Quälereien seines eigenen Innern hinweg; aber der Okkultist findet Alles

was in ihm ruht - es ist das, was dem Okkultisten den innersten Ausdruck im Gesicht gibt - wenn er einmal in diese Welt eingetreten ist. Man spricht von dem Ernst, von der Würde eines Okkultisten. Da ist nichts von Phantastik an ihm - über alles Trügerische und Schwärmerische ist er weit hinweg. Die strengsten Prüfungen werden zuvor dem nüchternen Verstande des Schülers aufgelegt, dass er sich nicht irgend einem Wahngebilde hingibt. Der Geheimschüler wird nur dann in jene Welt eingeführt, wenn er sie versteht; denn, wenn man plötzlich in die astrale Welt hineinkommt, versteht man sie nicht; aber wie gesagt, im pathologischen Fall ist so was auch plötzlich möglich.

Aus dieser Charakteristik der astralen Welt sehen wir, dass man zunächst die Form eines Gegenbildes hat. Wie Positives zu Negativen, wie Wärme zu Kälte verhält sich das, was wir in der höheren Welt erleben zu dem, was wir hier in der sinnl. Welt wahrnehmen. Da ist kein willkürlicher Zusammenhang, sondern ein notwendiger, wie der eines Naturgesetzes. Jeder Mensch, der den Zusammenhang dieser 2 Welten aus eigener Erfahrung kennt, weiss Ihnen zu sagen, dass ein Glied der einen Welt notwendig seinen entgegengesetzten Pol in der andern Welt nach sich zieht. Sehnsucht in der phys. Welt hat zur Folge Erfüllung in der astral. Welt; Barmherzigkeit der eine Pol - die Reinheit des göttl. Schauspas der andere. Und so könnte ich Ihnen eine Menge dieser pythagoräischen Pole anführen, woraus Sie ersehen könnten, dass alles, was in unserer Seele ruht, im Spiegelbild in der astralen Welt erscheint. - Ich bin auch in diesem niederen Selbst ein Mensch, der bedürftig ist der Wahrheit, der Aufklärung. Habe ich Sehnsucht nach der Wahrheit, so spiegelt sich für den okkulten Betrachter diese meine Sehnsucht dort als Erfüllung im höheren Selbst. Was das niedere Selbst ersehnt, zieht notwendiger Weise den Gegenpol in der geistigen Welt an. Wie wenn beim Reiben einer Glasstange positive und negative Elektrizität erweckt wird, so ist es dort; Ob nun in diesem oder einem andern Leben die Erfüllung kommt, das ist

wieder eine andere Frage. Aber was hier Sehnsucht für das niedere Selbst ist, das ist Erfüllung für das höhere Selbst und was sich hier aus dem niederen Selbst heraufschwingt in das höhere Selbst, das wird Erfüllung in einer ~~höheren~~ höheren Ebene finden. Dass dies so ist, das war die tiefe Weisheit, die der Chr. Jesus in der Bergpredigt, d.h. in einer Einweihungspredigt, seinen intimen Schülern vorgetragen hat. In einer solchen Schrift, wie es die Bibel ist, müssen wir die Worte viel genauer nehmen, als es gewöhnlich der Fall ist. "Selig sind" - was heisst das eigentlich? Die Menschen zerbrechen sich sehr wenig die Köpfe darüber: Leute, die okkultes Wissen gehabt haben, haben dies aber immer gewusst und Goethe - als einer der wahren Okkultisten, hat sehr gut gewusst, um was es sich hier bei diesen Worten handelt; darum hat er gerade die Erweckung des höheren Selbstes, wenn auch nicht im höchsten Sinne des Wortes - im 2. Teile des Wilhelm Meister bei einer Persönlichkeit bezeichnet unter dem Namen: "Makarie" - die Selige - gezeigt, und Goethe schildert uns das Innere dieser seligen Persönlichkeit in einer Weise, die sehr wohl ernst genommen werden muss. Obwohl Goethe mit einem gewissen Humor diese Dinge vorgetragen hat, weiss doch derjenige, der mit diesen Dingen bekannt ist, wie ernst das 15. Kapitel von Wilh. Meisters Wanderjahren gelesen werden muss. Möchten die Goethe-Gelahrten sich nur einmal dazu entschliessen, dasjenige ernst zu nehmen, was Goethe an so vielen Stellen recht ernst ausgesprochen hat.

Das 15. Kapitel beginnt: "Makarie befindet sich zu unserem Sonnensystem in einem Verhältnis, welches man auszusprechen kaum wagen darf. Im Geiste der Seele, der Einbildungskraft hegt sie, schaut sie es nicht nur, sondern sie macht gleichsam einen Teil desselben; sie sieht sich in jenen himmlischen Kreisen mit fortgezogen, aber auf eine ganz eigene Art; sie wandelt seit ihrer Kindheit um die Sonne und zwar wie nun entdeckt ist, in einer Spirale, sich immer mehr vom Mittelpunkt entfernend und nach den äusseren Regionen hinkreisend." -

Das ist natürlich so gesprochen, als es exoterisch nicht anders möglich ist. Aber jeder Sachkenner weiss, dass Goethe das Okkulte kannte und wusste, was eine "selige Persönlichkeit" genannt werden konnte: Das ist eine Persönlichkeit, die ihr inneres Selbst erweckt hat, die mit ihrem geistigen Selbst etwas anfangen ~~KANN~~ kann. Dieses geistige Selbst geht uns als ~~ein~~ ein Spiegelbild in der Welt der Spiegelungen auf. Dann zeigt es uns die entgegengesetzten polarischen Eigenschaften. So können wir uns sagen, da unser höheres Selbst in den Reichen des Himmels ist, dass wir uns das Leben in den Reichen der Himmel einrichten können, weil wir uns das Leben hier zu gestalten vermögen. - Und nun kommen wir zum Text. "Sinn- und Wortgemäss" habe ich versucht, die Seligpreisungen zu übersetzen. Sie werden sehen, wie diese Übersetzung stimmt: "Selig sind die Bettler um Geist, denn in ihrem Selbst ist das Königreich der Himmel."

Dieses "Selbst", das steht wirklich im gräechischen Text da! Es steht vor allen Dingen durchaus nicht da: "Die geistig Armen," sondern die "Bettler um Geist", die sich sehnen, die bedürftig sind nach Geist. Nur in dem höheren Selbst findet "der Bettler" den Geist, die Reiche der Himmel auf Erden, nach denen er sich im niederen Selbst geseht hat. - Der Chr. Jesus hat auch noch an anderer Stelle von den Reichen der Himmel oder dem Reiche Gottes gesprochen. Auch diese Stelle aus Lukas übersetzt man gewöhnlich ganz falsch. Wenn man sinngemäss übersetzt, was man zwar nicht aus dem Lexikon, sondern aus dem Geiste einer tieferen Sachkenntnis holen muss, möchte ich sie so übersetzen: Als Er durch die Pharisäer gefragt wurde, wann das Reich Gottes kommen wird, antwortete er ihnen: "Es kommt das Reich Gottes nicht in der Wahrnehmung" (damit ist gemeint eine sinnliche Wahrnehmung) "auch wird nicht gefragt werden: siehe hierhin oder dorthin, denn sehet, das Reich Gottes ist unter euch!" - Das Reich Gottes ist um uns herum, genau ebenso wie das Sinnliche. Hätten wir keine Augen, so würden wir keine Farben sehen; hätten wir keine

Ohren, würden wir keine Töne hören. Ebenso ist es für den, dessen höhere geistige Sinnenwelt aufgeschlossen ist. Er sieht in dieser Umgebung nicht mehr Sinnliches allein, sondern auch die geistigen Wesenheiten um uns herum. Es ist ein und derselbe Geist, den die Theosophie lehrt, und den auch der Chr. Jesus lehrte. Deshalb sagte er: "Nicht mit den Augen, mit denen ihr wahrnehmen könnt, nicht mit den Ohren, mit denen ihr hören könnt, könnt ihr die Reiche Gottes wahrnehmen, sondern mit den Augen und Ohren des Geistes, denn das Reich Gottes ist unter euch." So ist es auch mit dem Reich des Devachan. Ob wir ein Reich sehen oder nicht, hängt davon ab, ob wir Sinnesorgane dafür haben. Dasselbe Reich, was wir Devachan nennen, meint auch der Chr. Jesus in der ^{Bergpredigt} B.P. mit den Himmeln. -

"Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden in sich selbst an der Erde ihren Anteil haben."

Durch die Sanftmut in ihrem niederen Selbst werden sie in ihrem höheren Selbst eine Kraft erzeugen, welche diese Erde zu ihrem Besitztum macht, d.h. "die Kräfte der Erde im Sinne der Humanität und Menschlichkeit gestalten. Nicht durch Zorn oder durch wilde Leidenschaften des niederen Selbst, sondern durch die Sanftmut in niederen Selbst werden die gegenpoligen Eigenschaften im höheren Selbst erzeugt.

"Selig sind die Leidtragenden, denn sie werden in sich selbst Trost finden". Diejenigen, die geduldig ihr Leid tragen in ihrem niederen Selbst, denen wird ein höheres Selbst aufgehen im Reiche der Himmel. Das ist die bedeutsame Lehre im Okkultismus, dass im höheren Selbst aufgeht, was im niederen gesät wird.

"Selig sind, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden in sich gesättigt werden."

Hunger und Durst nach Gerechtigkeit ist Sättigung im höheren Selbst.

Wie Nord- und Südpol notwendig zusammengehören, so gehören notwendig das eine Glied in der sinnlichen Welt, das andere in der übersinnlichen Welt

zusammen.

"Selig sind die Mitleidigen, denn ihnen wird durch sich selbst auch Mitleid sein."

Wenn wir verstehen, was unter Mitleid gemeint ist, werden wir den Sinn als den Zusammenhang der Menschen haben. D.h. wenn wir selbst den Sinn für diesen Zusammenhang haben, dann werden wir den Zusammenhang ausstrahlen in die höhere Welt.

"Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen."

Das ist ein besonders tiefer Ausspruch, der als ein Grundsatz aller Theosophie und allen Okkultismus gelten kann. Der, welcher nicht reinen Herzens ist, wer Vorurteile intellektueller oder moralischer Art hat, ist wie einer, dessen Augen oder Kristalllinse durchdrungen ist von falschen Kräften. Wir müssen ein reines Herz haben - ausserdem die Strahlen des reinen Herzens, wenn wir Gott schauen wollen. Sie sehen wieder da 2 Pole! Wie sich die Sehkraft des Auges nur entwickeln kann, wenn die Kristalllinse rein ist, wie nur einer reinen Sehkraft die äussere Welt bewusst werden kann, so kann auch nur dem reinen Herzen Gott bewusst werden.

"Selig sind die Friedentiftenden; denn sie werden durch sich selbst Gottes Kinder werden."

Wir haben in einzelnen Vorträgen die erhabene Zukunft des Christentums geschildert; daraus ist klar geworden, dass das Christentum die grösste Kraft der Zukunft hat, dass es immer grösser und reiner und edler werden wird, dass dann dasjenige, was dieses Christentum in die Völker der Erde ausgiessen wird - dieser Friede - nur kommen kann, wenn von dem niederen Selbst aus die Friedfertigkeit hinaufschlägt nach dem höheren Selbst. Die Menschen, die sich zur Friedfertigkeit vorbereiten, sie werden zu dem höheren Selbst aufsteigen und als solche Aufgestiegenen

"Kinder Gottes" genannt werden.-

"Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn in

ihrem Selbst wird das Reich der Himmel sein."

Verfolgung bedeutet Zuflucht. Das ist ein Gegenpol. Werde ich heute verfolgt in meinem niederen Selbst, so finde ich Zuflucht im höheren; das ist der andere Gegenpol.

So haben wir den theosophischen Sinn dieser erhabenen Wahrheiten zu lesen. Es ist heute notwendig, dieses Wesentliche der Bergpredigt zu betonen, weil wir in einer Zeit leben, wo wiederum ein Kern der Menschheit auf dieses höhere Selbst, auf dieses Reich der Himmel aufmerksam gemacht werden muss, um ihm bewusst zuzustreben. Ein Kern der Menschheit muss wiederum echte wahre Christen werden. Überwindung des Sonderseins ist in Wahrheit: Erlangung des höheren Seins.

Diejenigen, welche meine Wagnervorträge kennen, wissen, was ich in der Theosophie den "hebräischen Geist" nenne; die werden auch wissen, dass vom okkulten Gesichtspunkte, wie auch vom Gesichtspunkte der Geheimlehre dieser hebräische Geist zu den bedeutenden gehört. So wahr das ist ebenso wahr ist es auch, dass nur die Zukunft eine geistige Menschheit bringen kann, wenn der ganz freie, rein christliche Geist wiedergefunden wird. Wir brauchen die ursprüngliche Kraft. Das höhere Selbst muss aus etwas Ursprünglichem herauskommen.

Halten Sie sich einmal vor Augen, was geschehen ist. Gewöhnlich betrachtet man die Schicksale der Weltgeschichte gar nicht tief genug. Es ist richtig - denn alles Geschichtliche ist notwendig - dass in verflorenen Zeiten auch die Welle des Materialismus schon hoch gestiegen ist, dass der Geist heraufgekommen ist, der sich bloss auf unsere Sinnenwelt beschränkt. Dieser Geist ist eben der Geist des Materialismus. Der Materialismus hat seine Bedeutung für die Menschheit verloren. Für die Einsichtigen ist er heute schon Aberglauben und Götzendienst. Wenn wir die Sache so betrachten, dann werden wir sehen, dass in gewisser Weise schon das Gefühl da ist für HÖH den Geist, der jetzt hinausgegossen werden soll.

Erinnern wir uns an das, was ich einmal die nördliche Kulturströmung genannt habe, oder vielmehr die von Osten nach Westen im Norden gehende Strömung die indisch-persisch-germanische Strömung. Dagegen gehalten haben wir jene andere Strömung, welche über das chaldäisch-assyrisch-babylonisch-ägyptische Gebiet sich ausdehnte. Diese 2 Strömungen müssen wir unterscheiden. Dem Okkultisten stellen sie sich ganz klar dar als die eine, die von Spanien herüberkommt und dem Mittelalter den letzten Hiaschlag gegeben hat und die abgelöst werden muss von der Sanskrit-persisch-germanischen Strömung. Die 6. Unterrasse wird ganz von dieser nordischen Strömung beherrscht sein. Wir Menschen können aber das, was erreicht werden soll, nur als selbstbewusste Wesenheiten erreichen, - d.h. wenn wir es bewusst erkennen. Die Theosophen ~~XXXX~~ sind aber nicht zum wenigsten diejenigen, die sagen: Was geschehen soll, das wird geschehen. Aber die Menschen müssen es herbeiführen.

Daher müssen wir uns vertiefen in das, was und die Weltgeschichte als Aufgabe stellt. Wir müssen erkennen, was im Niedergang ist, und was im Aufgange der Sonne steht. Durch die Menschen muss die Aufgabe der Götter auf dieser Erde erreicht werden. Wir müssen ergreifen, was in der aufgehenden Sonne enthalten ist. Karma ist kein fatalistisches Gesetz - Karma ist ein Naturgesetz. Aber, sowenig wie aus Wasserstoff und Sauerstoff Wasser wird, wenn es der Chemiker nicht mischt, ebensowenig erzeugt Karma Neues, wenn der Mensch nicht handelt. Wir müssen erkennen, was es heißt, im Sinne des Christentums auf die Zukunft zu wirken. Das Gefäß, das niedere persönl. Selbst, ist uns noch aus den vergangenen Zeiten übergeben worden. Dies Gefäß hat eine wichtige Rolle gespielt in der großen materialistischen Epoche, die eben abgelaufen ist. Aus den Elementen heraus wird sich das Höhere der Menschheit erheben und sich zeigen in seiner Glorie.

Die Menschen betrachten nur nicht tief genug die Zeitgeschichte. Der

13

Materialismus hat seinen äussersten Punkt, sein Extrem erreicht. Nur einige kleine Symptome - sie sind für den, der in den Zusammenhang blicken kann, ausschlaggebend. Als ich vor einigen Stunden, vor dem Vortrage, in der Zeitung über einen abgegangenen Minister las, da las ich einen Satz im Leitartikel, der Neuen Freien Presse, der eine tiefe Ironie über unsere ganze Zeit ausspricht. Wenn es möglich ist, dass Denkgewohnheiten einen Menschen so weit beherrschen, dass er einen solchen Satz hinzuschreiben wagt, dann ist das Innere eines solchen Menschen schaal. Der Satz heisst: "Was ich aus dem gewöhnlichen Menschen schon zu seiner Zeit herausgehoben habe, da Niemand wissen konnte, wie mit seinem Sturze seine Entwicklung verbunden war, das ist der vollständige Ernst seiner Ziele. Es ist möglich, dass eines grossen Staatsmannes Ziele nicht ernste sind; ~~EMERX~~ aber die Zeit ist da, in der man den Menschen schon einen Grossen nennt, der ernsthafte Ziele hat."

Der Materialismus musste da sein; er hat uns unsere äussere Kultur geschaffen; wir wollen nicht über ihn klagen und zeteren. Wir wollen zugestehen, dass er die auf das Sinnliche gerichtete Denkweise unserer Industrie und Technik hervorgebracht hat; aber es ist jetzt die Zeit des Wiederaufsteigens da. Über das niedere persönliche Selbst muss der Mensch zu dem dringen, was das höhere Selbst im Sinne der Bergpredigt ist. Den Zusammenhang des niederen mit dem Höheren muss er erkennen. Über den Geist, der die Entwicklung der 1. fünf Wurzelrassen beherrscht hat, muss er hinauskommen. Auch in der Schale ist viel Unpersönliches; das hat sich auch auf eine unpersönliche Weise mit Naturnotwendigkeit vollzogen. Es liegt einem Theosophen vollständig fern, anders als objektiv die Dinge anzuschauen. Keine Persönlichkeit sollte verunglimpft werden. Daher ist auch das, was ich hier ausgeführt habe, objektiv gemeint und lediglich als Symptom für den Materialismus aufzufassen, der sich eigentlich selbst schon überwunden hat.

Zwei Menschen sind in letzter Zeit, hintereinander gestorben. Es wäre he-

14
te nicht mehr möglich, dass jenes Symbol, welches für das Rothschild'sche Welthaus das massgebende war - das Symbol der 5 Pfeile - wieder zu so gewaltiger Herrschaft gelangen könnte. Dieser 5gliederige Pfeil bedeutet, dass bis vor einiger Zeit, - bis in die letzte Zeit des verflossenen Jahrhunderts, an verschiedenen Orten Europas dieses Welthaus in einheitlichem Geiste wirkte. Das rein persönliche Selbst wirkte da und es wirkte da vielleicht die letzte Zeit mehr aufbauend, als irgend Jemand, der die Geschichte nur äusserlich kennt, ahnt, in welcher Weise von diesen Bankhäusern die Herrschaft ausgegangen ist, - ausgegangen ist von diesem materialistischen Geiste, der auf unserem Staate gelastet hat, so dass unsere Staatsgeschichte nicht mehr verstanden werden kann ohne Berücksichtigung dieses materialistischen Geistes.

Schluss: Siehe nächste Seite

Rotschild erhielt eines Tages Besuch eines Staatsmannes und blieb, als derselbe eintrat, ruhig sitzen und schrieb weiter. Der Staatsmann trat etwas näher und sagte: "Ich bin der Graf so und so". Rotschild erwiderte: "Bitte setzen Sie sich", und ohne sich weiter zu erheben: "Nehmen Sie einen Stuhl". Der Staatsmann war über die Behandlung ganz verblüfft und wiederholte noch einmal, dass er ^{im} Auftrag des Königs käme. "Ich habe es gehört, bitte nehmen Sie zwei Stühle".-

Dieses fünfblättrige Kleeblatt hat einen ungekannten, gewaltigen Einfluss bekommen. Der Materialismus ist unpersönlich geworden. Mächtiger noch aber als diese fünf einzelnen Persönlichkeiten waren oder noch sind, ist die noch unpersönlichere Aktie, wenn sie sich zusammenschliesst. Diese unpersönliche Aktie, wie sie heute die Welt beherrscht, ist das äussere Symbol unserer ganz äusserlich gewordenen Welt. Individuelle Kraft ist heute der unpersönliche, materialistische Geist. Besiegen wird ihn nur der höher geartete spirituelle Geist, der dann aus dem Menschen kommen wird, wenn die Menschen ihr höheres Selbst gefunden haben. Wenn sich nicht die theosophische Bewegung als eine solche erweisen sollte, die den Kernpunkt der Menschen erzieht, dann könnte noch manches sehr Bösertige im Gefolge erscheinen. Die theosophische Bewegung ist aus der Notwendigkeit unserer Zeit geschaffen und jeder, der daran mitwirkt,- und wenn er auch nur dann und wann einen theosophischen Vortrag sich anhört, um sich mit theosophischen Gedanken zu durchdringen und in ^{ih}, wenn auch im kleinen Kreise reproduziert, der trägt wirklich bei zur Erhöhung des Menschen. Nur der, der von den Aufgaben unserer Zeit keine Ahnung hat oder nicht haben wollte, oder dem die Aufgaben unserer Zeit völlig gleichgültig sind, nur der könnte vorübergehen an dem theosophischen Geiste, an der theosophischen Gesinnung.

Tiefer müssen wir wieder das Christentum auffassen. Paulus ist der erste gewesen, der das Wort "Theosophie" gebraucht hat, er hat es schon

in unserem Sinne gebraucht. Worauf es ankommt, ist, herauszuwachsen über den Geist der Finsternis zu heller, lichter Erkenntnis. So müssen wir die theosophische Bewegung auffassen und leben. Wir müssen sie leben, dann wird sie uns eines zeigen, nämlich, dass wir jedes Wort in einem neuen Lichte glänzen sehen. Lassen Sie sich nicht irrführen von denen, die von Theosophie sprechen als von "Neu-Buddhismus"; die davon sprechen, als ob sie auf eine ganz neue Weltanschauung hinausliefe und eine neue Anschauung nach Europa hineintrüge. Ein echter Theosoph wird die innere, tiefere geistige Wahrheit dort suchen, wo sie in den Wurzeln des Volkstums zu finden ist. Deshalb habe ich mich bemüht, die indischen Ausdrücke durch gute deutsche zu ersetzen. Das haben viele nicht verstanden, es ist aber so gemeint, wie ich es eben angedeutet habe. Der wahre Theosoph sagt nicht: bringt jedem etwas Fremdes, sondern: jeder Mensch und jedes Volk ist aus einem Geiste geboren, und erkennen wir diesen Geist, so erkennen wir die tiefste Seele des Volkes und des Menschen. So haben die grossen Lehrer der Weltreligion gewirkt. Der Buddha ist nicht hingegangen und hat seine Jünger gelehrt, was in Europa heimisch war, aber alle grossen Religionsgründer haben aus derselben Quelle der Gottesweisheit geschöpft, obgleich jeder die Weisheit so vorgetragen hat, wie es sich für sein Volk geziemt. Die grossen Weisen sind vereint in der grossen Bruderloge und ein jeder spricht zu seinem Volke in der Sprache und nach dem Verständnis seines Volkes und seines Zeitalters, so dass ihn jeder verstehen kann. So ist auch der Christus unter die Menschen getreten. Er predigt nicht eine Weisheit, die aus einer anderen Substanz genommen war. Nehmen wir diese jetzt, so werden wir wieder den spirituellen Geist finden. Es ziemt uns nicht beim Alten stehen zu bleiben, wenn wir nicht dem materialistischen Geiste verfallen wollen. Wir müssen uns erfüllen mit ^{Materialismus - freiem} materialistisch-freien Geiste, der zum höheren Selbst hinauf-

führt, Dann werden wir in jenem Sinne etwas von dem fühlen, was in der Bergpredigt mit "selig" gemeint ist. Wenn wir so bitten im Geiste, dann werden wir in Zukunft teilhaftig werden der Reiche des Himmels.
